

Sattel und haben Gelegenheit, ein wenig aufzuatmen und die Umgebung des Bahnhofs näher zu betrachten. Ein unentwirrbares Knäuel von tausend Dingen, alles in Staubwolken eingehüllt, erschwert die Prüfung der Einzelheiten, nur soviel wird uns klar, daß ein Güterschuppen fehlt und daß der Raum rechts und links von den Schienen zur Aufspeicherung der ankommenden und abgehenden Güter und Waren dient. Der Schienenweg selber bildet auch hier die kürzeste Straße nach der Stadt, und Mensch und Tier wandern lustig neben den rollenden Eisenbahnzügen einher, ohne daß Barrieren oder Bahnwärter für die öffentliche Sicherheit Sorge trügen. Gott ist barmherzig und mit Ihm, dem Retter, läßt sich alles wagen. Wir schlagen den Seitenweg linker Hand ein und begrüßen bald den Josephskanal, auf dessen Rücken beladene Schiffe dahinziehen. Hölzerne Brücken — ein unerhörter Anblick im eigentlichen Nilthale — sind in kurzen Entfernungen über den Kanal geschlagen, der mitten durch die Stadt führt, um am entgegengesetzten Ende derselben an den letzten Häusern vorüberzuziehen. Der Anblick hat hier etwas ungemein malerisches und lohnt allein eine Reise nach dem Faijum. Die dunklen Häuserwände auf der einen Seite des Kanals, die üppige Vegetation, und nicht am letzten, wundervolles Palmengebüsch am andern Ufer sind wie für den Dichter geschaffen und fesseln das entzückte Auge. Und weiter hinaus, neben Feldern, Gärten und Gräberruinen zieht der Kanal seine Straße dahin, um innerhalb eines großen ummauerten Beckens sein Ende zu finden oder vielmehr um als Josephskanal seinen Namen zu verlieren. Schleusen leiten seine angesammelte Wassermenge durch mehrere Kanäle dahin, die über das ganze Faijum ihr Netz ausspannen und dem Hinterlande den feuchten Segen der Fruchtbarkeit zuführen.

Die Stadt selber, man merkt es ihr an, war weder schön noch ist sie es jetzt, der echte morgenländische Charakter haftet ihr an, aber sie scheint sich emporzurichten und ein wenig veredeln zu wollen. Der Wohlstand hat sich einzelne aus weißen

Kalkf
Med
fehlen
Kolo
päisch
griech
ich k
bloß
Hau
abge
Waf
ziehe
Tage
schat
anzu
Geb
seine
vor
Hän
stand
zeits
erfre
zu b
halt
flüg
führ
lich
Dat
räd
neh
mac
Wu
sein
Der